

Kantone = Cantons = Cantoni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **33 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seminar in Zürich: «Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz»

Zivilschutz-Obligatorium für Frauen?

(M). Am 4. September 1986 fand im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Leutschenbach in Zürich ein Seminar zum Thema «Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz» statt. Der informative Anlass stand unter dem Patronat des Zivilschutz-Fachverbandes der Städte und war von der ZSO der Stadt Zürich mit Ortschef Willy Heeb als Regisseur organisiert worden. Die FDP-Kantonsrätin Gertrud Erismann warf bei ihrem Vortrag unter dem Titel «Was kann die Frau zum besseren Image des Zivilschutzes beitragen?» die ketzerische Frage nach einem Zivilschutz-Obligatorium für Frauen auf. Mehr Frauen im Zivilschutz würden ihrer Meinung nach auch mehr engagierte Imagerägerinnen sowie Stimmbürgerinnen in den Gemeinden bringen, die sich für den Zivilschutz auch einsetzen könnten.

Nach Meinung von Trudi Erismann sind die heute freiwillig im Zivilschutzdienst stehenden Frauen bereits ein positiver Imagebeitrag, wirken sie doch im Kreis der Gelbhelme aus eigener Überzeugung überzeugend mit. Sie sind es auch, die im Gegensatz zu manch nicht oder nur teilweise motivierten Dienstpflichtigen, in der Familie und im Dorf dem Zivilschutzgedan-

ken förderlich sind. Als vielerorts kleine oder kleinste Minderheit im Männerkreis, kommt der Imagebeitrag oft kaum oder zu wenig zur Geltung. Abschliessend meinte die Kantonsrätin: «Sicher ist das Obligatorium heute noch Utopie. Doch verschiedene frühere Utopien – wie etwa das Frauenstimmrecht – setzten sich im zweiten oder dritten Anlauf durch und fanden

eines Tages ihre Verwirklichung in der Bundesverfassung oder in Gesetzen. Und ein Abstimmungskampf über den Zivilschutz in der Schweiz wäre heute eine ideale Möglichkeit zur weitgefächerten Imagepflege, liegt doch die letzte Volksbefragung im Bereich des Zivilschutzes rund 30 Jahre zurück.»

Mehrheitlich Negativmeldungen

Als weitere Referenten wirkten bei diesem Seminar auch Anton Schaller, Mitglied der Chefredaktion des Schweizer Fernsehens, der Zürcher Gemeinderat Stefan Schwizer und Nationalrat Ernst Cincera mit. Cincera beleuchtete vor allem die Informationstechniken und die Möglichkeiten, die sich im Zivilschutz zur Imagepflege anbieten. «Ich bin keineswegs erstaunt, dass man in den Medien mehrheitlich Negativmeldungen über den Zivilschutz zu lesen, hören oder sehen bekommt. Denn über etwas Gutes und normal Gewöhnliches positiv zu schreiben oder zu sprechen ist das Schwierigste und auch Anspruchsvollste für jeden Medienschaffenden und alle Leute in der Öffentlichkeitsarbeit.»

Stefan Schwizer beleuchtete den Zivilschutz und sein Image vor allem aus der Sicht des Politikers. «Auch hier steht der Zivilschutz vielfach im negativen Rampenlicht, wenn es um die Bewilligung von Krediten geht. Hier wird von den Politikern auch vielfach Kapitalanhäufung betrieben, indem je nach Stimmung in der Gemeinde ablehnend oder befürwortend reagiert wird. Für die Behörden und Politiker muss der Zivilschutz vermehrt zur Selbstverständlichkeit werden, auf die man angewiesen ist, wie es heute schon die Feuerwehr, das Spital, die Strom- und Wasserversorgung sind.»

Anton Schaller beleuchtete den Zivilschutz vor allem aus der Sicht der Medien und hier stehen – wie eine Archivdurchsicht ergab – die Negativmeldungen mit entsprechenden Negativtiteln und -kommentaren eindeutig an der Spitze. Für viele Medienschaffende ist Information ein Hit, für andere ein notwendiges Übel. Die Medienkonsumenten lieben Sensationen, und viele schätzen das Suchen nach Lücken und Fehlern bei den andern. Und diesem Wunsch kommen viele Medienschaffende eben nach. «Je besser also Lücken geschlossen und Fehler eliminiert werden, desto besser wird schliesslich auch der optische Eindruck aus dem Medienbereich», meinte Schaller zum Abschluss seiner Ausführungen. Mit Gruppenarbeiten und einem Podiumsgespräch wurde der gut besuchte Seminartag (87 Teilnehmer und 12 Gäste) im Ausbildungszentrum Leutschenbach abgerundet. Vieles bleibt noch zu tun, bis der Zivilschutz in der breiten Öffentlichkeit das Image hat, das er von seiner notwendigen Schutzfunktion im Dienste aller eigentlich verdient.

Viertägiger Zivilschutzkurs von Schönenwerd und Niedergösgen

Gemeinsame Übung beeindruckte

Sonst durch die Aare getrennt und verschiedenen Kreisen zugeordnet, organisierten die Ortschefs Pierrot Meier und Robert Zubler ein einmalige gemeinsame Zivilschutzübung. Schönenwerd, Moulagerie, das heisst die nat... 30 Verletzten. Dies... nitätsf...

334.7

«Löschwasser 86» für 300 Wettinger Zivilschützer

Mit grosser Übung Löschwasserplanung überprüfen. Die rechtzeitige Planung der Löschwasserverzehrung schafft die Voraussetzungen für den Rettungsdienst und Brandeinsatz der Pionier- und Brandschutzformationen der Zivilschutzorganisationen. Ob diese Voraussetzungen in Wettingen auch gegeben sind, dies soll eine grosse Zivilschutzübung im Verlaufe der nächsten Woche zeigen. Insgesamt 300 Mann des Pionier- und Brandschutzdienstes, des Verpflegungsdienstes, des Übermittlungsdienstes, des Transportdienstes stehen von Montagmorgen bis Freitag im Einsatz. In einem Katastrophen- oder Kriegsfall haben die Pionier- und Brandschutzformationen neben kommunalen Zivilschutzorganisationen auch die Aufgaben der Feuerwehr zu übernehmen. Dafür stehen auch die Ausrüstung und die eigenen Mittel auch die Ausrüstung und Fahrzeuge der Feuerwehr zur Verfügung. Löschwasserversorgung des Zivilschutzes fasst die vorhandenen öffentlichen und privaten Wasservorkommen wie Seen, Flüsse, Bäche, ...

Zivilschutzkurs über Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Information zur Stärkung des Vertrauens der Bevölkerung in den Zivilschutz. Redaktor Hansjörg Ruh zeigte anlässlich der Abfassung und Gestaltung von Zeitungsartikeln auf. In Gruppenarbeit in der Folge des Pionier- und Übermittlungsdienstes. Textberichtes für den Pionier- und Übermittlungsdienst. Teilnehmer in der Folge des Pionier- und Übermittlungsdienstes. Kurstages am 1. September.

Information zur Stärkung des Vertrauens der Bevölkerung in den Zivilschutz. Redaktor Hansjörg Ruh zeigte anlässlich der Abfassung und Gestaltung von Zeitungsartikeln auf. In Gruppenarbeit in der Folge des Pionier- und Übermittlungsdienstes. Textberichtes für den Pionier- und Übermittlungsdienst. Teilnehmer in der Folge des Pionier- und Übermittlungsdienstes. Kurstages am 1. September.

Dachsen: Zivilschutz tastet sich an ein umstrittenes Übungsthema heran

Strahlenschutzwall um Bauerngehöft



men mit der zivilen Gemeindeorganisation über den Zivilschutz für die Angehörigen des AC-Schutzdienstes und Pionierdienstes sowie der Schutzraumorganisationen bereit. Erklärtes Ziel ist es um realen Aufwand einen möglichst hohen Schutzeffekt gegen radioaktiven Ausfall zu verleihen. Aus Zeit- und Materialgründen wurden die Schutzvorrichtungen nur auf einem Teil des Grundstückes angeordnet. Fleissige Hände türmten 300 Sandsäcke zu einer auf Viehbestandeshöhe ausgelegten Strahlenschutzmauer auf. Von der äusseren Unterseite der Sandbank aus wurde eine ungeschnittene Plastikfolie aufgezogen und an der Holzfassade angeschlagen, so dass ein Schutzkorridor von gut einem Meter Breite entstand. Ein Plastiktunnel aus Gerüstelementen und vorfabrizierten

Meilen ZH, un exemple d'achat groupé de lits-étagères pour les abris privés

Un pour tous

ush. Selon la loi, les particuliers possédant des immeubles, qu'il s'agisse de maisons individuelles ou de locatifs, sont tenus, à partir du 1^{er} janvier 1987, d'équiper leurs abris. La commune de Meilen, sur le lac de Zurich, a décidé de centraliser cette acquisition: suite à une décision de l'assemblée communale du 16 décembre 1985, un crédit de 875 000 francs a été mis à disposition. En trois tranches étalées sur trois ans, la commune achètera ainsi 3200 lits-étagères à trois niveaux – donc 9600 places de couchage au total –, qui seront stockés dans les locaux de l'organisation de protection civile locale, laquelle procédera également à leur distribution.

D'une façon ou d'une autre, ce problème finit forcément par être discuté à l'assemblée communale, explique Walter Hilty, le directeur du Centre de protection civile de Meilen, étant donné que, face à de telles questions, les propriétaires fonciers – et on les comprend – s'adressent directement à leurs autorités communales.

Meilen a étudié trois variantes permettant de résoudre le problème. L'une d'elles consistait à envisager un achat groupé de tous les lits-étagères par la commune avec facturation séparée pour chaque acheteur. Pour la seconde, on s'est demandé s'il ne fallait pas tout simplement indiquer aux intéressés les adresses des fournisseurs possibles et charger l'administration communale compétente de contrôler au fur et à mesure ces acquisitions. La troisième variante consistait à procéder à un achat groupé par la commune, solution qui a finalement été retenue et en vue de laquelle les habitants de Meilen ont été conviés à voter une demande de crédit. Lors de sa dernière séance en 1985, l'assemblée communale a approuvé le

montant demandé. On commanda les 3200 lits-étagères à trois niveaux, la première des trois livraisons eut lieu en septembre 1986, les autres seront effectuées un an plus tard. Ces lits-étagères seront stockés par petits paquets de trois, de façon décentralisée par quartier, dans des abris ou des caves appartenant à la commune, mais aussi en partie à des particuliers, à condition que ces locaux soient situés au rez-de-chaussée ou accessibles par des rampes.

Tout matériel ayant subi un test de déflagration supporte d'être jeté sur le trottoir

En cas de catastrophe, la distribution des lits-étagères emballés se fait de la manière suivante: au moment propice, les membres de la protection civile se rendent avec des camions sur les lieux convenus, puis jettent le matériel devant les maisons rue par rue ou quartier par quartier. Les membres de la protection civile aident également les particuliers à débarrer, à transporter et à monter le matériel distribué. Si les propriétaires le désirent, les installa-

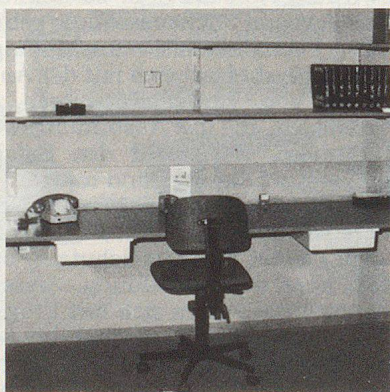
tions autorisées et jugées raisonnablement nécessaires sont montées dans les abris. On peut en revanche se poser la question de savoir si le délai de livraison «en cas de catastrophe» garantit que l'on pourra dormir, respectivement occuper les abris en temps utile – sans parler de la nervosité qu'une éventuelle catastrophe pourrait susciter et qui ne manquerait pas de bousculer quelque peu les délais de livraison planifiés!

A cet égard, le directeur du Centre de protection civile de Meilen, Walter Hilty, estima qu'il s'agissait là d'une disposition à laquelle on devait se soumettre. Actuellement, répartir les lits-étagères aux lieux prévus ne pose d'ores et déjà aucun problème pour les maisons individuelles, mais présente quelques inconvénients pour ce qui concerne les locatifs. D'abord, il n'y a pas de place dans les toutes petites caves construites actuellement; ensuite, si le lieu d'entreposage est aisément accessible à tous, les lits-étagères risquent de subir quelques dommages. Il faudra de toute façon revenir sur l'aspect temporel du problème de la distribution – c'est du moins l'avis de la rédaction.

Les responsables du Centre de protection civile de Meilen se sont montrés en tout cas ouverts à la proposition d'organiser un jour un exercice portant précisément sur la distribution ainsi conçue des lits-étagères.

Achat groupé aussi ailleurs

Les communes zurichoises de Küsnacht, Männedorf et Uitikon Waldegg ont également élaboré un projet similaire d'achat groupé pour l'équipement des abris privés. La rédaction ignore si – comme on pourrait très bien l'imaginer – d'autres communes ont conçu des opérations du même type dans le reste de la Suisse. Si vous êtes dans ce cas, vous seriez aimable de nous le faire savoir en quelques lignes. C'est avec plaisir que nous reproduirons ici les rapports concernant des démarches innovatrices. □



Mit Schubladen...

hostramobiliar

KP-Arbeitsplätze in TWO-Anlagen und für QKP, Büro Chef BSO usw. Nach BZS-Bestimmung montiert.

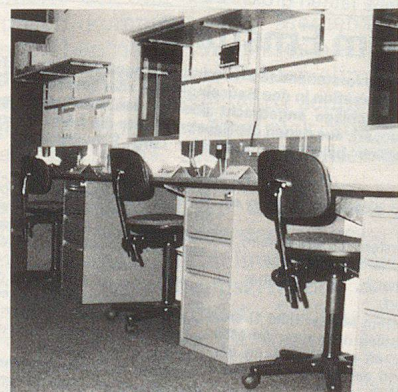
Wir haben immer eine Idee mehr...

Heute zum Beispiel:

Schreibtischschubladenblöcke und Bürodrehstühle

Verlangen Sie unseren Berater und/oder den hostra-Möblierungsordner mit Zubehör bei:

Hochstrasser AG, Eichwiesstrasse 9
8630 Rüti ZH, Telefon 055 31 17 72



... oder Schubladenblock

Zivilschutz Thun

Ernst Walther wurde geehrt

Von Rinaldo Sommer

An der letzten Vorstandssitzung des Zivilschutzverbandes Sektion Bern-Oberland (ZSVBO) wurde der verdienstvollste Zivilschützer des ganzen Berner Oberlandes geehrt: Ernst Walther!

Nicht weniger als 23 Jahre war der grosse Kämpfer für einen bessern Aufbau des Schweizerischen Zivilschutzes im Vorstand – davon 14 Jahre als umsichtiger und sehr initiativer Präsident. In seiner Amtszeit hatte er drei direkte Vorgesetzte, die jeweiligen Polizeivorsteher Emil Baumgartner, Urs Kunz und Heinrich Hämmerli.

Die Krönung seiner erfolgreichen Zivilschutzlaufbahn war zweifellos die Errichtung des Regionalen Ausbildungszentrums in Allmendingen, für das sich Ernst Walther viele Jahre vehement eingesetzt hat. Als Dank und Anerkennung wurde ihm vom ZSVBO-Präsidenten Bernhard Wyttenbach ein wertvoller Keramikteller, Blumen und Reisechecks übergeben. In bewegten




Bewährte Kräfte im Thuner Zivilschutz: v.l.n.r.: Edgar Rathgeb (Militärbetriebe), Präsident Bernhard Wyttenbach, Ernst Walther, Alfred Zumbrunn, der neue Ortschef.

Worten dankte der Geehrte, erzählte einige Müsterchen aus seiner Amtszeit und schloss: «Nur durch Aktivität und gute, aufopfernde Leute an der Spitze kann ein guter und wirksamer Zivilschutz erreicht werden.» Mit einer kleinen Feier wurde Ernst Walther verabschiedet – er wird sich aber weiterhin mit guten Tips im Zivilschutz blicken lassen! ▢

«Auf unsere Sirenenanlagen müssen wir uns verlassen können.»

Das ist sicher der Hauptgrund, weshalb in der Schweiz rund 2500 und weltweit über 20'000 Tyfon-Sirenenanlagen im Einsatz stehen.

Sie bewähren sich bei Zivilschutzdiensten, Feuerwehren, Industriebetrieben und Kernkraftwerken. Sie zeichnen sich aus durch grosse Reichweiten mit idealer Schallausbreitung und funktionssicheren Betrieb. Sie sind notstromversorgt und wartungsfrei. Typ KTG 10 ist die konventionelle pneumatische Hochleistungssirene, Typ ET 500 die neue elektronische. Beide Typen können mit der elektronischen Sirenenfernsteuerung SF 457 von Autophon auch in komplexe Alarmsysteme integriert und vollautomatisch ausgelöst werden.

 **Kockum Sonics**

Kockum Sonics AG
Zürichstrasse 123, CH-8600 Dübendorf
Telefon 01/823 15 11

Ihre Sirenenanlagen interessieren uns.

- Bitte senden Sie uns Unterlagen,
 rufen Sie uns an.

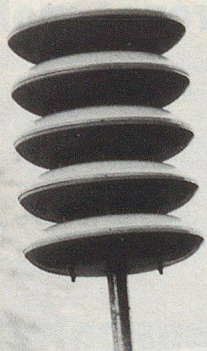
Name: _____ in Firma: _____

Strasse: _____ Telefon: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Bitte einsenden an:

Kockum Sonics AG
Zürichstrasse 123, CH-8600 Dübendorf
Telefon 01/823 15 11



ET 500,
die neue elektronische
Zulassung Nr. 4/10672

KTG 10, die pneumatische
Zulassung Nr. 4/10674



GENÈVE

L'Association genevoise pour la protection civile

Au 33^e Salon des Arts Ménagers du 5 au 16 novembre 1986 à Palexpo-Genève

Selon une tradition maintenant bien établie, l'Association genevoise pour la protection civile organisera à nouveau un stand au prochain Salon des Arts Ménagers (stand 1026, salle 1). Le thème choisi pour le stand de cette année: l'abri et son équipement. La décision récente des parlementaires fédéraux, obligeant les propriétaires d'immeubles et de villas à équiper leurs abris de couchettes et de toilettes à

sec, est bien sûr à l'origine du choix de ce thème d'exposition. Les visiteurs auront le loisir de visiter un abri, tel qu'il se présente dans une villa. Une partie de cet abri sera aménagée comme une simple cave, le matériel d'équipement – démontable – y étant entreposé. L'autre partie du local permettra au public de se rendre compte de l'aspect que présenterait l'abri, une fois l'équipement installé.

Un soin tout particulier a été apporté cette année à l'aménagement du stand, dont l'exécution a été confiée à des spécialistes. Un film vidéo, consacré également à l'équipement des abris, contribuera, nous l'espérons, à éclairer chacun sur ces nouvelles prescriptions en matière d'aménagement des abris. Deux dates à retenir: mercredi 5 novembre 1986 à 14 h: Ouverture du Salon des Arts Ménagers

Vendredi 7 novembre 1986 dès 18 h 30: Journée de l'AGPC au Salon des Arts Ménagers, avec conférence de M. Alain Schärli sur le thème de la sécurité, puis visite du stand et apéritif. Des précisions peuvent être obtenues au Secrétariat de l'AGPC (022) 21 71 11.

Heures d'ouverture du Salon des Arts Ménagers:
 semaine: de 14 h à 22 h 30
 samedi: de 11 h à 22 h 30
 dimanche: de 11 h à 22 h 30
 dimanche de fermeture 16 novembre: de 11 h à 20 h



NEUKOM

Mobilier pour centres de protection civile

études et projets, fabrication

H. Neukom SA
 8340 Hinwil-Hadlikon
 Téléphone 01/938 01 01

Planungstafeln mit Stecksystem

Betriebsbereite Jahreszeitpläne für Ausbildungs-, Kurs- und Personalplanungen und Organigramme für Mannschaftsübersichten

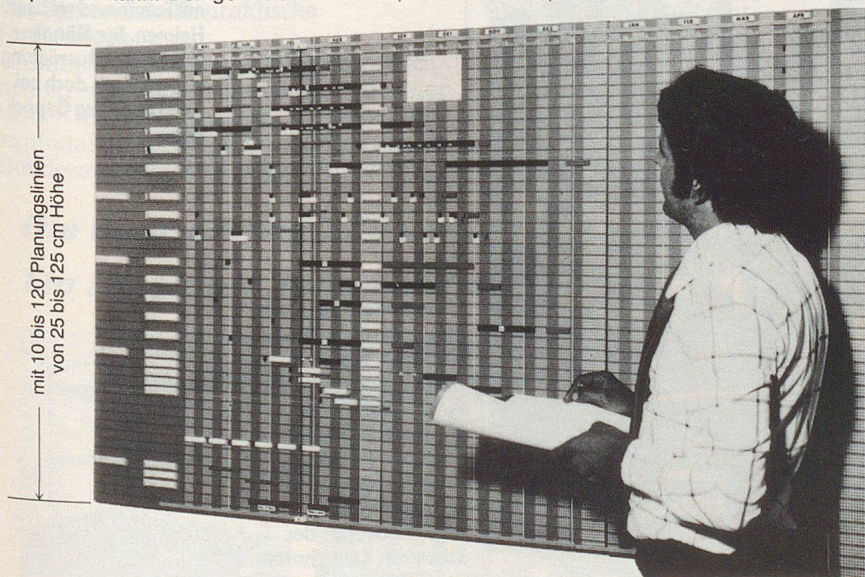
MODULEX — die Planungstafel mit dem denkbar einfachsten Prinzip. Es gibt viele Arten von Planungstafeln, und alle setzen bei Ihrer Anschaffung den gleichen Grundsatz voraus. Welchen? werden Sie fragen. Wir meinen, dass eine Planungstafel nicht kompliziert sein darf, damit man sie immer leicht und schnell dem aktuellen Stand der Ereignisse anpassen kann. Der gewünschte Effekt, Da-

ten und Informationen überschaubar festzuhalten, muss jederzeit rasch erreicht werden. Eine Planungstafel im täglichen Einsatz muss bei der Betrachtung das zufriedene Gefühl einer gut ausgenützten Investition erregen. Mit einer MODULEX-Planungstafel ist das möglich. Sie erhalten damit ein Planungsgerät, das nach dem denkbar einfachsten Prinzip arbeitet. Das bedeutet, dass Sie mit einer MODULEX-

Tafel schnell erkennbare, optisch klar getrennte, stets aktuelle Daten und Informationen vor Ihren Augen haben. MODULEX-Planungstafeln haben die Eigenschaften des Millimeterpapiers zur Grundlage, jedoch sind die dem beschriebenen Papier anhaftenden Eigenschaften durch die Verwendung der dritten Dimension, einer weiten Farbskala und eines weltbekannten Stecksystems, ausgeschlossen.

Es gibt eine Farbbroschüre, die bis ins Detail über MODULEX berichtet und die die Anregung zur Lösung verschiedenster Aufgaben geben kann. Sie erhalten diese Broschüre kostenlos, dazu eine Preisliste, die Ihnen eine erste Kostenberechnung der verschiedenen Lösungen ermöglicht.

Diese Informationen erhalten Sie durch Einsenden des untenstehenden Coupons gratis.



mit 10 bis 120 Planungslinien von 25 bis 125 cm Höhe

MODULEX PLANUNGS-SYSTEME

**Modulex AG 8102 Oberengstringen ZH
Rebbergstrasse 10 Tel. 01 750 25 20**

Z1 3/86

Coupon

- Wir wünschen den unverbindlichen Besuch Ihres Beraters
- Wir wünschen gratis eine Dokumentation über Planungstafeln mit Preisliste

Firma: _____

Name/Abtl.: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____